

30. Von der Nachgeburt.

Ist eine krampfhafte Zusammenziehung des Mutterhalses die Ursache, daß die Säuberung nicht abgehen kann, so kann man es leicht mit einem mit Del bestrichenen Finger bemerken. In einem solchen Falle muß man folgendes Klistier einspritzen: man nehme eine Hand voll Eibischwurzel, eine Hand voll Flachssamen, koche es in 1 Quartier Wasser und mische, wenn es durchgeseiht ist, 1 Glas voll Leinöl darunter.

In andern Falle aber faßt man die Nabelschnur mit der linken Hand, und holt mit der rechten Hand, die man mit Butter oder Del beschmiert, die Nachgeburt heraus. Aber die Nägel an den Fingern müssen beschnitten sein, damit ja nichts verletzt werde.

Zuweilen bleibt die Nachgeburt sitzen und fällt erst am zweiten Tag von selbst weg, geschieht dies aber nicht, so gebe man der Kuh ein Loth gepulverte weiße Ingwerwurzel oder 2 Loth Theriak mit einer Flasche gutem Bier ein. Sollte sie in der Zeit von 24 Stunden, nach der Eingabe dieses Mittels nicht abgehen, so kann man sie gelinde herausziehen, da sie sich dann abgelöst haben wird.

31. Von dem Vorfall des Tragsackes.

Wenn bei einer schweren Geburt der Tragsack vorfällt, so benetzt man seine Leinwand mit lauer Milch, und schiebt damit denselben vorsichtig zurück. Alsdann spritze man von folgendem Klistier 1 Orth in den Tragsack und dies kann man täglich 3 bis 4 mal wiederholen.

Man nimmt etliche Stück Knoblauch, zerstoßt sie und kocht sie ein wenig in süßer Milch. Alsdann mischt man 2 Eßffel voll guten Weinessig darunter, läßt es noch ein wenig kochen, seihet es durch, und löst noch 1 Loth gereinigten Salpeter darin auf.

Oder man koche eine Hand voll Salbeiblätter in einem halben Quartier Wasser, und spritze etliche mal davon in den Tragsack.

Will er nicht zurückbleiben, so spritze man von folgendem etliche Tage lang ein: man nimmt 1 Quartier Eßchwasser, koche darin 8 Loth eichenes Lohmehl 2 Hände voll Wermuth, 1 Quentchen Opium, und seihet es durch.

Auch ist es gut, wenn man Tormentillwurzel in Eßchwasser abkocht, und das Geburtsglied fleißig damit bäheth.

Bei der Entzündung des Tragsackes kann man an dem untern Theil des Schwanzes die Ader öffnen, und auch ein Klister von Gerstenschleim mit Honig vermischt in denselben einspritzen.

Ist das Uebel sehr groß, so muß man Fieberrinde abkochen und damit den Tragsack klistieren.

32. Vom Vorfalle des Mastdarms.

Bei einem anhaltenden Durchlaufe oder bei schweren Geburten geht oft der Mastdarm vom Thiere. Auch Würmer können den Mastdarm so reizen, daß ihn das Thier von sich schafft.

Man schmiert daher die Hand mit Del, und schiebt ihn wieder sanft zurück. Damit er nicht wieder herausträte, gebe man gleich darauf folgendes Klister: man kocht eine Hand voll Tormentillwurzel in einem halben Quartier Wasser, seihet es durch und spritzt es ein.

Wäre der Mastdarm geschwollen, so muß man Pappekn in Milch kochen, ihn damit erweichen und bäheth, und dann erst zurückschieben.

Es ist auch gut, wenn man dem Viehe darauf zur Ader läßt, um einer Entzündung zuvor zu kommen.

Wäre schon eine Entzündung am Mastdarm, so bäheth man ihn mit warmem Wein.

Käme der Vorfalle des Mastdarms nachher wieder, so wäre eine Erschlaffung der Theile Schuld daran. Man giebt dann folgendes stärkende Klister etliche mal: man kocht in 1 Quartier Eßchwasser 8 Loth eichenes ungebrauchtes Rohmehl, 2 Hände voll Wermuth und 1 Quentchen Opium; man seihet es durch und spritzt ein halbes Quartier lauwarm ein.

33. Von der Hülfe, die dem Viehe geleistet werden muß, wenn es Gift oder giftige Kräuter gefressen hat.

Hat das Vieh Gift oder giftige Kräuter gefressen, so wird es traurig, frist nicht, es zeigen sich Krämpfe in den Eingeweiden, es fängt an zu zittern, auch ent-

stehen Zuckungen; zuweilen läuft der Leib stark auf, es wird betäubt und verliert die Besinnung, es schlägt mit den Füßen auf die Erde, und wird ganz wüthend; es schießt nach dem Leibe, um den Schmerz anzuzeigen, und wirft sich auf kurze Zeit unter heftigem Stöhnen nieder, auch entstehen wohl Beulen an dem Körper; den Kühen aber vergeht dabei die Milch.

Treten diese Zufälle ein, so muß man dem Thiere jede Stunde 1 Quartier frische Milch, mit einem halben Pfunde Lein- oder Baumöl vermischt, eingeben, welches in der Regel diese Zufälle beseitigt und dem Thiere Hülfe gewährt.

34. Mittel, den Kühen das Auschlagen beim Melken abzugewöhnen.

Will man die Kuh, die dies an sich hat, melken, so schnalle man einen Riemen, der etwa eine Elle lang und mit einer Schnalle versehen ist, dabei aber gar nicht stark zu sein braucht, in einiger Entfernung über dem Knie um das Bein, an der Seite, wo man melken will, so wird die Kuh das Melken geduldig leiden. Bei wilden Kühen kann man beide Beine schnallen.

35. Wider das Zahnwackeln.

Man reibt das Zahnfleisch mit Eisenruß, Salz und Tormentill-Pulver; oder wenn dies in etlichen Tagen nicht hilft, nimmt man ein Quentchen Kampfer, läßt ihn in Branntwein auflösen, nimmt ein Quentchen Vitriol, und löset ihn in Wasser auf. Dieses mischt man untereinander, und wäscht das Zahnfleisch öfters damit. Hilft auch dieses Mittel nicht ganz, so ist es ein Beweis, daß das Vieh viele innerliche Hitze hat. Daher kocht man etliche Hände voll rohe Gerste mit 1 Loth Salpeter, mischt Sauerkrautwasser darunter, und giebt dem Viehe orthweise, bis es genesen ist.

Sind Geschwüre am Zahnfleisch, so nimmt man ein Glas voll Essig, rührt einen Löffel voll Honig hinein und wäscht das Zahnfleisch oft damit.

36. Wider die Geschwulst am Euter.

Wenn der Kuh nach dem Kalben das Euter zu sehr aufschwillt, so lasse man Weizenkleie in gutem Bier